

11.12.2021 – 20.02.2022

The Living House

PRESSERUNDGANG:

Donnerstag, 09.12.2021, 11 Uhr

*ERÖFFNUNG:

Freitag, 10.09.2021



Jesse Stecklow, Foto: Jeff McLane

The Living House versteht sich als Gruppenausstellung und Erkundung häuslicher Umgebungen mit ihren fließenden Übergängen zu vitalen Körpern. Ausgehend von dem Architekten, Bühnenbildner und Künstler Friedrich Kiesler (1890–1965) und seinen Visionen eines biomorphen Raums, der sich individuell an die Bedürfnisse seiner Bewohner_innen anpasst und mit sensorischen Reizen Selbst- und Außenwahrnehmung verbindet, aktivieren die eingeladenen Künstler_innen die Remise, Hof, Garten und Besucher_innen.

Die gezeigten Arbeiten durchlaufen dabei unterschiedliche Stadien: Körper und Objekte bewegen, formen und verformen sich in ihrer jeweils eigenen Logik und Geschwindigkeit und gehen dabei wechselnden Impulsen des Sich-Zeigens und

Kunstverein
Braunschweig



Verbergens nach. Das geteilte künstlerische Interesse an haltgebenden aber durchlässigen Strukturen richtet sich auf das Haus, den Körper oder Uterus bis hin zu einzelnen Zellen. Auf der Suche nach porösen Stellen oder Membranen rücken Türschwellen, Fenster, Lüftungen, Leitungen sowie Körperöffnungen, Ohren und Münder in den Fokus. Es sind Zonen des Übergangs, der Veränderlichkeit und der Berührung, aber auch Orte der Unsicherheit und produktiver Ambiguität. Dabei werden wechselnde Kreisläufe und Infrastrukturen sichtbar gemacht und künstlerisch manipuliert. Individuell wahrgenommene, wissenschaftlich registrierte und spekulative Elemente mischen sich lustvoll. So zeigt sich *The Living House* als ein vibrierender, atmender Ort, an dem ein breites Spektrum wechselnder Allianzen und Stimmungen zugelassen wird. Ein Ort physischer und psychischer Instabilitäten, die eher gefühlt als gesehen werden können.

In *Cherry Cherry Cherry Pink Red*, 2021 beschäftigt sich **Patricia L. Boyd** (*1980 in London, Großbritannien) mit der Porosität des ‚inneren‘ Raumes des Geistes und seiner Traumgedanken. Die Arbeit besteht aus der Funkübertragung eines Traums, der ein lebendiges Bild der Künstlerin enthält, die immer wieder ein Gebäude verlässt und dabei einen kirschroten Schal trägt. Der Traum wurde von einer Freundin (Rosa Aiello) geträumt und als Sprachaufnahme an Boyd geschickt. „Du warst der Star dieses Traums“, sagt die Träumende an einer Stelle. Der Traum selbst hat eine verschachtelte Struktur, in der sich die Träumende das von Boyd gedrehte Filmmaterial ansieht und fragt, wie sich Boyd in dieser Perspektive hat filmen können. Diese Frage bezieht sich ebenso wie Aiellos Überlegungen zu (geeigneten) medialen Vermittlung des Traums auf das grundlegende Wechselspiel zwischen künstlerischer Praxis und ihrer medialen Präsentation. Fragen nach dem Medium als stofflicher Träger von Informationen, bewegen auch **Jesse Stecklow** (*1993 in Cambridge, USA). Dabei widmet sich Stecklow – ganz im Sinne eines ursprünglichen Verständnisses von Medien als Äther – unsichtbaren oder diskreten Informationsträgern und Elementen wie Wasser, Sauerstoff oder aber menschlichem Atem. Als Teil der Serie *Untitled (Air Sampler)*, 2019-21 werden von Filtern, die sich im Inneren der polierten Metallgehäuse verbergen, Luftproben entnommen. Die genaue Analyse der einzelnen Partikel mit Unterstützung eines Labors prägt wiederum die materielle Zusammensetzung und Form zukünftiger Präsentationen. Auf diesem Weg verbinden sich verschiedene zeitliche, geografische sowie politische Aspekte, da Umweltfaktoren sicht- und somit diskutierbar werden.

Claudia Pagès Rabal (*1990 in Barcelona, Spanien) richtet ihren Blick zuletzt auf Daten-, Waren- und Finanzströme und ihr Verhältnis zu sich bewegenden Körpern und Worten. In den gezeigten Auszügen ihrer Serie *Ventiladores*, 2019 nimmt die Künstlerin auf die Geschichte des ehemaligen Markts der Trafalgar Street in Barcelona Bezug, indem sie existierende Ventilatoren mit Namen und Informationen von bestehenden und erdachten Kurieren und Transportunternehmen bespielt. Die aufscheinenden LED-Schriftzüge erzählen



von den Verführungen und der Banalität des Konsums, aber auch von der Beziehung zwischen zirkulierenden Objekten und körperlicher Arbeit, von geschwollenen Knien und erhitzten Gesichtern. So werden die unentwegt rotierenden Ventilatoren selbst zum Indiz eines häufig im Verborgenen stattfindenden Energieaustauschs, der sich in der formalen Anlage der Arbeiten, die an die Stromversorgung des Gebäudes andocken, widerspiegelt.

Mit der Arbeit *Le dégel*, 2021 (übersetzt: *Tauwetter*) appelliert **Gyan Panchal** (*1973 in Paris, Frankreich) ebenfalls an eine Phase, in der hohe Energiemengen umgesetzt werden und sich etwas still Verborgenes offenbart. Gleichzeitig stehen Tauwetter oder Schneeschmelze für Momente des Umbruchs, in denen das Wetter, (Farb-)Temperaturen aber vielleicht auch Stimmungen in Begriff sind umzuschlagen. Dabei greift Panchal mit dem bearbeiteten Kühlschranks, wie so häufig in seiner künstlerischen Praxis, auf ein Objekt des häuslichen Gebrauchs zurück, das – gehäutet, entkernt und in seiner ‚schlafenden Position‘ präsentiert – eine beklemmende Ähnlichkeit zu einem Sarg entwickelt. Eine Arbeit, die mit großer Gelassenheit widersprüchliche Signale der Konservierung und Zersetzung sendet und „uns angesichts der Stille beruhigt, angesichts eines Außen, das nicht antwortet“ (Gyan Panchal).

Auch in den Skulpturen oder ‚new bodies‘ von **Piotr Łakomy** (*1983 in Gorzów Wielkopolski, Polen) spielt das menschliche Maß eine besondere Rolle. Körperliche Proportionen, aber auch Bewegungen oder die Erinnerungen an Bewegungen fließen in die Skalierung und Formfindung ein. Dabei teilt Łakomy mit Friedrich Kiesler eine Faszination für die Verschränkung von Architektur und Körper sowie für dystopische Räume mit fensterlosen Fluren und Verstecken – Räume des Übergangs und Zerfalls. So haben in die Arbeiten des Künstlers zuletzt verstärkt fragmentierte, prekäre Formen, kollabierende Volumina und auch Mosaiktechniken Einzug gehalten, die in der Ausstellung mit der Arbeit *Double Roof*, 2021 diffuse Orte der Überschreitung und des Rückzugs markieren. Das Aufgehen von Körpern in der Architektur scheint in den *Puttchen*, 2021 der Künstlerin **Mahalia Heydemann** (*1982 in Braunschweig, Deutschland) unterdessen noch einen Schritt weiter zu gehen. Die selbstgenähten Objekte aus fließenden Stoffen sind für Heydemann alltägliche Wegbegleiter_innen und Kuschelersatz. In den Falten – für sich schon eine rudimentäre Architektur – der von der Künstlerin aktivierten Objekten leben Wesen, die so genannten *Puttchen*. Sie (ko-)existieren in einer Art Ineinanderverhältnis mit ihrer textilen Umgebung; sie sind zugleich Hülle und Eingehülltes. Im Sinne des Phänomenologen Maurice Merleau-Ponty und seinem Konzept des Fleisches, stehen sie nicht für eine bloße, sondern eine gelebte, erspürte Materialität – für die Berührung von Körpern und Umgebung selbst. Augenblicke der Berührung sind in den Arbeiten von **Kinke Kooi** (*1961 in Leeuwarden, Niederlande) wiederum Ausgangspunkt und Bildgegenstand. In ihren malerischen und collagierten Werken steht die Wahrnehmung des eigenen weiblichen Körpers als Gastgeberin (Schwangerschaft/Sex), aber auch der Hang



zur Abwehr, der Schutz vor einfallenden Viren oder Bakterien mit Mitteln der Körperhygiene und verbundene Gefühle der Nähe, Lust und Scham im Fokus. Dabei wird der Haut und dem Verdauungssystem als zwischen körperlichem Innen und Außen vermittelnden Instanzen und ‚Wohnraum‘ für Mikroorganismen eine besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Künstler_innen: Patricia L. Boyd, Mahalia Heydemann, Kinke Kooi, Piotr Łakomy, Claudia Pagès Rabal, Gyan Panchal, Jesse Stecklow

Kuratorin: Nele Kaczmarek

Assistenzkurator: Raoul Klooker

Kunstverein
Braunschweig



Werkliste

1

Patricia L. Boyd

Cherry cherry cherry pink red, 2021

Radioübertragung (03.44, Loop)

2

Jesse Stecklow

Untitled, 2020

Fossil, Innenohrknochen eines Wals, Hardware

3

Jesse Stecklow

Untitled (Air Sampler), 2019-21

Pulverbeschichtetes Aluminium, Hardware, Luftsammler

4

Jesse Stecklow

Untitled (Air Sampler), 2019

Poliertes Aluminium, Stahl, Klavierscharniere, Magnete, Hardware, Luftsammler

5

Claudia Pagès Rabal

Ventiladores (Trans Miguel, Mudanzas Antonio, Tres vies, xucla treball vio, body dsappears, només flotes), 2019

Ventilatoren, Wasserdampf, LED-Schriftzüge

6

Claudia Pagès Rabal

Hooks, 2018

Abformung aus Bioplastik, Glycerin, Gelatine

7

Claudia Pagès Rabal

Her Hair, 2019/21

Lesung am 13.01.2021, 19 Uhr

8

Gyan Panchal

Le dégel, 2021

Isolierschaum, Kabel, Boje

9



Piotr Łakomy

Double Roof, 2021

Aluminiumschirme, Aluminiumwabenkerne, Farbe, Beton, Straußeneischale

10

Piotr Łakomy

Bone Garden, 2021

Aluminiumwabenkerne, Farbe, Beton, Straußeneischale, Holzrahmen

11

Piotr Łakomy

R Garden or Mosaic from a Broken Home, 2021

Aluminiumwabenkerne, Farbe, Beton, Straußeneischale, Holzrahmen

12

Mahalia Heydemann

Puttchen, 2021

Fotografien

13

Kinke Kooi

Be Precise, 2013

Farbstift auf Papier

14

Kinke Kooi

Hygiene, 2015

Acryl, Farbstift, Q-Tips, Faden, Muscheln, Gouache auf Papier

* Zu den Rahmenbedingungen der Veranstaltung informieren wir kurzfristig auf unserer Webseite: kunstvereinbraunschweig.de.

Ansichten des Projekts in den unterschiedlichen Phasen lassen wir Ihnen ab dem 12.12.2021 gerne zukommen.

Bitte wenden Sie sich hierfür an: presse@kunstvereinbraunschweig.de oder Tel. 0531 49556.

Dieses Projekt wird ermöglicht von:



Kunstverein
Braunschweig

